

Kultur | Zu einem Kunstvortrag im Vortragsverein Oberwallis

# «Wie alter Wein...»

**BRIG-GLIS | Am vergangenen Dienstagabend sprach im Alfred-Grünwald-Saal der Mediathek Weri Kunstvermittlerin und Kunstexpertin M. A. Dagmar Huguenin aus Glis über den Maler Paul Cézanne, eine Schlüsselfigur der modernen Kunstgeschichte.**

Der Name Paul Cézanne (1839–1906) ist an Kultur Interessierten bekannt. Man kann heute auch im Internet die landläufigen Informationen über diesen Künstler nachsehen. Der Vortrag von Frau Dagmar Huguenin, die kurz die wichtigsten Lebensstationen dieses aus Aix-en-Provence stammenden, viele Jahre auch in Paris, dann wieder in seiner Heimat Aix-en-Provence/Les Lauves an der Montagne Saint-Victoire tätigen Meisters schilderte, ging aber in die Tiefe. Man nahm das karge Leben des werdenden Meisters in Paris, seine späte Heirat, seinen Sohn Paul, die finanzielle Besserstellung nach Besitznahme des väterlichen Erbes usw. zur Kenntnis. Frau Huguenin entwarf ein faszinierendes Gesamtbild nicht nur Cézannes selbst, sondern des gesamten Umfeldes französischer Malerei des 19. Jahrhunderts mit den Grössen Pissarro, Renoir, Monet, Manet, Van Gogh usw. Sie alle, dann auch Picasso, Braque, Matisse und Derain be-



**Cézanne-Vortrag.** Referentin Dagmar Huguenin im Gespräch mit dem Präsidenten des Vortragsvereins Oberwallis, Dr. Joseph Fischer.

FOTO ZVG

wunderten Cézanne, den Frau Huguenin in vielen Bildern und vor allem auch in den Hauptmotiven «Stilleben, Landschaft und im Figurenwerk der «Badenden»» ausgiebig kommentierte. Sie schöpfte dabei aus dem Vollen, zeigte Querverbindungen zu den Sammlern wie Victor Chocquet – er besass 35 Bilder Cézannes – Ambroise Vollard – er verhalf Cézanne durch eine grosse Ausstellung zum Durchbruch – später zu Oskar Reinhart und weiteren Sammlern auf und überzeugte

durch profundes Wissen und klare Beurteilungen des vor allem durch Farbe, Harmonie und Strukturbau wirklich Neues bereitenden, etwa 1000 Werke umfassenden Schaffens von Cézanne. Dass er davon nur etwa 15 signierte und viele unvollendet liess, ist für ihn typisch. Kurz: Frau Huguenins Ausspruch, man könne Cézanne «wie alten Wein» umso mehr geniessen, als man sich mit ihm näher befasse, bewahrheitete sich in diesem brillanten Vortrag eindrücklich. **ag.**